



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Von sonderbaren vn[d] fürtrefflichen Gaben vnd Gnaden deß Geistlichen Orden Stands

Piatti, Girolamo

AugsPurg, 1606

Cap. 20. Das der gaistlich Ordenstand vo[n] Christo selbst/ vnd zwar
erstens vnder den Aposteln ein[g]esetzt worde[n].

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47598](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47598)

verwalten. Jedoch übertrifft sie beide/ der Stand der gaisstlichen Ordenspersonen. Welche auch/ die weils dem ansehen nach durch den Eyfer des Gaissts/ bisweilen das Leben der alten vnd starckmütigen Väter (dann das Helffenbain kombt von grossen Thieren her) übertreffen/ wirdt recht hinzu gesetzt/ röflicher dann ein alt Elephanten bain. Letztlich weils vil die ihnen vorgangen vnd nach dem Himmel gerrachtet/ mit ihrem Gottseeligen Leben übertreffen/ werdens schöner als ein Saphir oder Arabisch Gold genennet.

Billich derhalben reymet sich diß auff die gaisstliche Ordenspersonen/ was vor zeitten Gott der Herr durch den Propheten Amos gesagt: **Ich binder euch auß** Amos 2. Egyptenland herauff geführt/ vnd auß eweren Kindern Propheten/ vnd Nazareer auß eweren Jünglingen erweckt hab/ dann ein so wichtiges werck/ vnd ein solches leben/ kan ohn Gott weder angefangen/ noch ohn sein Beystand in die länge erhalten/ vnd zu einem glückseeligen end gebracht werden.

Daß der gaisstliche Ordensstand von Christo selbs/ vnd zwar erstens vnder den Aposteln eingesetzt worden.

Cap. XX.

In aber hat der gaisstliche Ordensstand seinen vrsprung nit von/ oder durch einen Menschen empfangen/ sonder von dem Sohn Gottes selbs/ in welchem seyn alle Schatz der Weiß

Weisheit vnd der erkandnuß Gottes. Welcher vnder andern hailfamen Lehren auch dise weiß zuleben anfangs mit seinem hailigen Wandel vnd Exempel entworfen. Nachmals durch sein Lehr vnd Gebott außdrucklich hinderlassen. Welches zwar auß Götlicher Schrift wider das falsche Gedicht der Ketzer / als sey es ein newer Fund vnd lauter Menschen Tandt / kan probirt vnd dargethon werden.

Der gäistlich
Ordenstand
ist kein Men-
schen Tandt/
sonder wirdt
von Christo
selbs etage-
setzt.
Matth. 19.

Dann weil der gäistliche Stand in disen dreyen Ge-
libden begriffen. Wie schon mehrmahl gemelde worden/wol-
len wir jekunder sehen/ wie jedes in sonderhait Christus selbs
gemeldet vnd andeutet habe. Erstens von der Keuschheit ha-
ben wir dises auß seinem hailigsten Mund: **Es seind be-**
schnitne / die sich selbs beschnitten haben wegen des Himmels
reichs. Mit welchen Worten beschreibet er nit nur dise/die jnen
schlecht fürgenommen / sich von dem Ehestand zu enthalten/
dann dise können nit beschnitne genennt werden / wells ihnen
noch frey steht/ wans nur wollen/zu heurathen. Wil derhal-
ben dise vil mehr verstanden haben / die durch das Gelübde
vnd zwar ein ewigswierend / welches öffentlich verlobt wirdt
als in der Religion pflegt zugesehehen / ihnen dise Freyheit
gänzlich vnd gar abgeschnitten haben.

Luc. 14. & 10.

Luc. 9.

Die Armut aber hat er ihnen mit disen Worten beuop-
len: **Wer nit alles verlasset was er hat / der**
kan nit mein Junger seyn. Ebenmassig als er seinen Jüngern
dise Form übergeben: **Ihr sollet weder Gold noch**
Silber haben / ja weder Säckel noch Däschel / wie er hinzu
setzt.

Letztllich hat er ihnen den Gehorsamb fürgeschriben da
er gesagt: **Wer mir wil nachuolgen / der muß**
sich

sich selbst verlaugnen. Dann in diser verlaugnung haben so
 wol etliche Doctores/das Gelübt des Gehorsams verstan- Decret: 9
 den/ als auch vñ fürnemblich das *Concilium Senonense*, wie auß
 einem seiner Decretē zusehen. Welche/ weils der Herr erstens
 zu vnderchiedlichen malen nach gelegenheit der zeit beuolhen.
 Nachmals aber samentlich vñ mit einand/ als er dem Jüng-
 ling wie die drey Euangelisten schier mit gleichen worten ver- Matth. 9.
Marc. 10.
Luc. 18.
 melden/ so zu jime kōmen vnd rath gefragt/ wie er möchte das
 ewig Leben erlangen: Dise antwort geben: Dardurch er
 (nach zeugknus Augustini/ mit welchem alle Doctores zu- Epist. 88. q. 4
 stimmen) ein überaus herliches Exemplar des gaislichen
 Berufs hinderlassen.

Dann erstlich/ was ist diß gesagt: **Jesus sahe in**
 an/ vnd liebet ihn? Dann das dise Gnad keinem angeboten
 werde/ allein den jenigen die Gott sonderbarer weiß ansihet/
 vund in sonderheit lieb hat. Nachmals setzet er hinzu: Eins
 geht dir noch ab/ vnd sagt ihm/ welcher alle Gebott von ju-
 gent auff allzeit gehalten / hat er ihn wollen zur Volkommen-
 heit anraihen / welches schöne an ihr selbst über diemassen
 lieblich ist.

Volget derhalben darauff der Raht vñ Form der
 Volkommenheit mit ihrer Belohnung: **Gehe hin vnd**
 verkauff alles was du hast / vnd gibs den Armen vñnd volge
 mir nach / so wirst einen Schatz im Himmel haben. Dann
 weil er **Alles**/ sagt / so ist sein Will das er ihm nichts auß-
 nemme oder vorbehalte / sonder sich durchaus aller sachen be-
 raube vnd entblöse. Weil ihm aber das verkauffen geschaffet
 wird/ versteht er dise übergebung/ die ewigverend vñ vntwid-
 rüsslich seye. Leistlich mit disē worten **Volge mir nach/**
 werden

werden so wol andere Rät / als der Gehorsamb eingeschlossen. Daß ist dann der Rät Christi des Herren gewesen / welchen er selbst mit aignem Mund so klar vnd hell öffentlich außgeruffen vnd verkündiget hat.

Den Rät Christi zum Ordenstand haben die Apostel erliche angenommen.

Derhalben dise Volkommenheit / welche vnser Hailand diesem Jüngling freywillig angeboten / er aber gar nicht rechtig außgeschlagen / hat eben am aller ersten die Schul der Apostel angenommen / vnd die Form vnser gaisstlichen Dedenlebens im werck erzaiget vnd geübet.

Dann von der Armut kan man nit zweiffeln / weil auß ihren aignen geschichten klärlich erscheinet / so im Euangelio beschriben / vnd Petrus an aller statt solches öffentlich beteuert: **Nimb war wir haben alles verlassen.**

Matth. 19.

Mit welchen Worten / wie gemelt / er die Armut / so wol als die Keuscheit öffentlich beteuert hat. Dafi mit diesem wort / alles / werden zweiffels ohn die Weiber auch mit eingeschlossen. Mit welchem Argument oder Beweis / bestättiget der H.

Lib. 1. in Iouinianum.

Die Apostel verlassen ihre Weiber nach dems Christus beruffen.

Hieronymus / daß zwar erliche Apostel haben Weiber gehabt / aber die sie zu der zeit genommen / da sie umb das Euangelium noch nichts gewüßt. So balds aber zum Apostel ambt auffgenommen worden / habens die ehliche Beywohnung verlassen. Vnd von deswegen / spricht er / seyen alle Apostel eintweder Jungfrauen bliben / oder nach gehaltenner Hochzeit / sich der ehliche Beywohnung enthalten. Keiflich wirdt auch der Gehorsamb auß disen Worten erweisen: **Vnd wir seind dir nachgeuolgt.** Dann was

Die H. Apo. sel haben das

ist anders / einem andern nachuolgen / als nach seinem Buechel leben / vnd ihme in allen dingen gehorsam seyn? Weil dann die Apostel dise drey stuck ohn allen

fel gehabt / so wirdt von allen Theologen erwisen / daß ihnen auch so gar das Band der Gelübe nit gemanglet habe. **Und** der andern Beweifung bringet er auch fürnemblich dise: **Dan** das Gelübe / wie er spricht / sey ein Raht aller Ráht / wie auch ein Form vñnd Volkommenheit derselben. Weil ein jeder Raht wann er zu einer sachen kómbe / macht er dieselbige in ihrem wesen vollkommenlicher vñnd Gott angenehmer. Auß welchem er diß zu schließen vermains / wann den Aposteln dieses heite gemanglet / wurden sie nit die höchste Volkommenheit erlangt haben / sonder vil mehr die verlassung eben deren dingen / wie alle Religiosi täglich thun / weil das Gelübd darzu kómbe / vollkommener gewesen seyn / als der Apostel. Welches ist ein grosse Vermessenheit wer zu sagen.

Sezet nachmals hinzu / daß sie nit nur ihr Haab vñnd Güter verlassen / sonder auch den willen oder das verlangen / etwas zu haben. Aber diser Will kan anders nit verlassen werden / dann allein durchs verloben / dann man dem willen nit absagt / wann er nach eines jeden Willkür / kan wider angenommen werden.

Der **S.** Thomas von Aquin spricht: **Es** seye keines wegs zu zweiffeln / daß auch die Apostel alles was zur Volkommenheit des Stands gehörig / verlobt haben / da sie alles verlassen vñnd Christo seind nachgeuolgt. Zu diesem kómbe auch d **S.** August: **Auß dem Staub der Erden** / spricht er / ist diser Arme über alle Reichen erhöhet / vñnd auß dem Kot über alle Reiche Völcker auffgerichtet worden / auff daß er sitze bey den Fürsten des Volcks / welchen er sagt: Ihr werdet sitzen auff zwölff Stülen / vñnd gibe ihnen den erblüchen sig der Glori vñnd Herrligkeit. Dann sie haben gesaget:

y Siche

Band des
Geschäfts ge
habt.
Aluarus Pela-
gius.
L. 2. c. 56. de
planct. Eccl.

22. q. 28. 2. 4.
ad 3.

Lib. 17. de Ci-
ui. c. 4.

Sihe wir haben alles verlassen / vnnnd seind dir nachgeuolgt:
Dises Gelübt haben dise gewaltigiste Män-
 ner verlobt.

Vrsprung des
 gaittlichen
 Ordenstands.

Weil dann offenbar / daß die liebe Apostel / die Armut
 die Keuschheit / vnd den Gehorsamb / auch mit angehängten
 Gelübten gehalten haben / müssen wir recht vnd billich erken-
 nen vnnnd bekennen / daß eben in ihnen der gaittlich Orden-
 stand seinen ersten Ursprung / vnd von ihnen auß anlan-
 gung Christi des Herrn dise fürtreffliche Volkommenheit emp-
 pfangen haben / vnd gewißlich hats sich also gezimmet / damit
 ein so wichtiges werck / thails durch ihre Würdigkeit vnd
 Heiligkeit ein Zierd empfienge / thails auch / daß sie / als welche
 allen Menschen Lehrmeister vnd Doctorn seyn wurden / auch
 an disem ruhm / darinnen ein so grosser Wohlstand zuffind-
 neben allen andern Euangelischen schönen gaben vnd gnaden
 keinen mangel hetten.

Wie der gaittliche Or-
denstand zur zeit der Apostel in V-
 bung gewesen.

Cap. XXI.

Diese Form vnd Weiß gottselig zu
 leben / welche die liebe Apostel von Christo dem
 Herrn erlernet / habens gleich anfangs der er-
 sten Kirchen Gottes übergeben / daher sie sich
 der willigen Armuth / vnnnd des gemainsamen lebens / neben
 andern